

# Ein modernes Familienleben

Familie Lotus hat zwei Söhne, Lukas (10) und Karli (5). Die Eltern sind erfolgreich im Beruf und können ihren Kindern vieles bieten. Jedes hat sein eigenes Zimmer, seinen eigenen Computer und Fernseher. Nachmittags sind die Kinder im Hort und im Kindergarten, der Jüngere wird von einer „Nanny“ abgeholt, bis die Eltern so gegen 19 oder 20 Uhr nach Hause kommen. Der Jüngere will die Mutter dann sofort in Beschlag nehmen, doch sie braucht zuerst ihre Ruhe, bis sie ihre Post durchgeschaut, die Nachrichten gehört und die wichtigsten Dinge in Ordnung gebracht hat. Deshalb dürfen die Kinder inzwischen ruhig noch ein Video oder eine Serie anschauen. Es bleibt gerade noch Zeit, die Schulsachen des Großen zu überfliegen, dann ist Zeit zum Schlafengehen. Die nutzt Karli zum Kuschneln mit der Mama. Er besteht noch auf Schnuller und Fläschchen und schläft bei ihr im Bett. Kommt die Mama später, wartet er auf sie auf dem Sofa. Am Morgen kommt er schwer aus dem Bett, weshalb keine Zeit zum gemeinsamen Frühstück bleibt. Meistens besteht er auf Eis und dass Mama ihn anzieht. Am Sonntag ist Familienzeit. Doch auch jetzt gelingt es kaum, die Kinder zu gemeinsamen Mahlzeiten oder Aktivitäten zu bewegen. Jedes Kind isst lieber vor dem Fernseher. Schließlich sind sie das gewohnt. Der Vater hat längst schon resigniert. Die Kinder sind ihm zu anstrengend. Wie mag das Eheleben der beiden aussehen?

Aufgrund des Altersunterschieds haben die Söhne unterschiedliche Interessen. Der Kleine geht dem Großen auf die Nerven, deshalb spielt er lieber allein oder „online“ mit seinen Freunden. Karli



Maria Neuberger-Schmidt

lässt wissen: „Ich will ein Baby bleiben!“ Wenn er etwas durchsetzen will, heißt es: „Ich bin der König!“ Wenn die Nanny etwas verlangt, meint er: „Bei der Mama muss ich das auch nicht tun!“ Lukas sieht ein: „Du verlangst das von mir, weil du willst, dass ich selbständig werde!“

Da sich Karli in Wirklichkeit hilflos und nicht ernst genommen fühlt, kompensiert er mit Allmachtsfantasien. Dazu bekommt er via Medien ausreichend Nahrung und lebt sie aus, indem er mit Stöcken nach anderen Kindern schlägt oder Kleinere niederstößt.

Eine interessante Mischung aus Überfürsorge und Vernachlässigung. Die modernen Medien machen es möglich, dass man unter einem Dach aneinander vorbeileben und zum Einzelgänger werden kann, verstärkt durch die Abwesenheit von Familienstrukturen, von elterlicher Führung, von herzhaftem miteinander Tun und miteinander Streiten und von verbindlichen Vereinbarungen. Ist es nicht paradox: Die Kinder bekommen so viel und in Wirklichkeit doch so wenig!

Maria Neuberger-Schmidt, [www.elternwerkstatt.at](http://www.elternwerkstatt.at), Tel.: 01/66 22 006 ■